

*Mein Gott, was hast Du Dir dabei nur gedacht?*

*Wie konntest Du nur dem Abraham und seinen Nachkommen das versprechen?*

*Dass sie das Land besitzen werden – auf ewige Zeiten.*

Ihr Lieben,

In Israel ist in der letzten Woche gewählt worden.

Der bisherige Premier Benjamin Netanjahu hat wieder Schlagzeilen gemacht:

*„Ich werde das Jordantal annektieren!“* Gegen jedes Völkerrecht!

Warum? Warum noch mehr Öl ins Feuer des Konfliktes gießen?

Weil Gott genau dieses Land damals dem Abraham versprochen hatte!

Für uns klingt das unendlich weit weg –

in Israel wird mit der Bibel Politik begründet.

Und wer die jüngere Geschichte kennt, der weiß:

Es ist eine Quelle von Unrecht, Demütigung, Gewalt und am Ende Krieg.

Kann das der Wille Gottes sein?

Wie passt das Landversprechen zu dem Anderen: *„durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet sein.“*

Die Gleichung geht nicht auf!

Man kann nicht Menschen von ihrer Heimat vertreiben –

und gleichzeitig für sie ein Segen sein. Das geht nicht.

Widerspricht Gott sich da selber?

Zum Versuch einer Antwort muss ich etwas ausholen:

Abraham, Isaak und Jakob waren alle in tiefen Lebenskrisen.

Sie hatten gar nichts und sie fürchteten um ihr Leben und ihre Zukunft.

Massive Angst hatte sie fest im Griff.

Und da hinein spricht Gott sie an – um sie zu ermutigen.

Denn so ist Gott: Er ermutigt Menschen, die ihre Hoffnung verloren haben.

Mit drei Versprechen macht Gott das hier – und die gelten bis heute:

Erstens: *„Du wirst Nachkommen haben.“* also: *Dein Leben hat Bedeutung!*

Wer bislang keine Kinder hat, wer alt geworden ist und den Tod vor Augen hat, der findet in diesem Versprechen Trost:

*Du wirst Kinder haben. Die tragen etwas von Dir weiter. Dein Name bleibt.*

Zweites Versprechen: *Du bekommst eine Heimat.*

Abraham, Isaak und Jakob waren landlose Nomaden. Dieses Versprechen rührt die Seele an: „*Du wirst einmal einen Ort haben, an dem bist Du sicher.*“

Einen Namen haben, der nicht vergessen wird – und einen Ort, an dem man gehört – das sind elementare Grundbedürfnisse jedes Menschen.

Das weiß Gott und das verspricht Er. Er kümmert sich. Gott sei Dank!

Und dann noch das Dritte: „*Ich segne Dich und du wirst ein Segen sein.*“

Ein Segen für Andere sein – das bedeutet:

*Du bekommst eine Aufgabe. Dein Leben hat Sinn.*

Wer diese drei Versprechen bekommt, der braucht eigentlich nicht mehr:

*Du wirst nicht vergessen. Du hast einen Ort, der Heimat ist.*

*Dein Leben hat Sinn*

Das hört Jakob in diesem Traum. Und er spürt: *Gott hat mit mir geredet.*

So nennt er diesen Ort dann Beth – El, das Haus Gottes.

Eine schöne, eine kostbare Erinnerung. *Gott sorgt für mich – wie gut.*

Nur: das Andere bleibt eben auch:

Das Elend der Menschheit begann mit der Definition von Besitz.

Die ersten nachgewiesenen Kriege wurden um Land geführt –

und so ist es geblieben. Wer Besitz beansprucht, der tötet – oder wird getötet.

Versprechen von Besitz – und gleichzeitig ein Segen sein? Das passt nicht.

Und jetzt wage ich mal eine umstrittene These:

Christen können beim Landanspruch Israels nicht vorbehaltlos zustimmen!

Warum? Wer die alten Landverheißungen eins zu eins in die Gegenwart überträgt, der missachtet den Fortschritt der Heilszeit.

Mit dem Kommen von Jesus gilt der Alleinanspruch Israels nicht mehr.

Jesus hat das Leben geöffnet hin zur Ewigkeit.

Es endet nicht mehr, wenn wir diese Welt verlassen.

Und damit sind die Versprechen Gottes neu zu hören:

Die unzählbare Nachkommenschaft ist nicht mehr biologisch zu verstehen.

O-Ton Jesus:

*Wenn Gott will, kann er dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken!*

Als sich der Glaube an Jesus ausbreitete, zeigte sich sehr schnell:

Der Heilige Geist, unterscheidet nicht zwischen Juden und Heiden.

In Christus sind alle menschengemachten Unterscheidungen aufgehoben.

So auch Paulus:

*In Christus gilt nicht mehr Jude oder Heide, arm oder reich, Mann oder Frau.*

In Christus sind alle eins – eine Familie.

Ja, erst in Christus kommt die Verheißung von Bethel zur Vollendung.

Auch wir gehören zur zahllosen Nachkommenschaft Jakobs.

Und das Land? Das versprochene Land, in dem schon so lange Krieg herrscht?

Keine gewaltsame Landnahme kann im Namen Gottes geschehen –

*Wer immer zum Schwert greift, der wird durch das Schwert umkommen.*

Auch das hat Jesus in aller Deutlichkeit gesagt.

Und Barnabas, ein anderer Jude und Christ, schreibt:

*Wir haben hier auf der Erde keine bleibende Stätte – wir suchen die Zukünftige.*

Das ist eine Schlüsselaussage!

Wenn in Christus alle Menschen zu einer Familie Gottes berufen sind,

dann kann es keinen exklusiven Anspruch auf ein Land mehr geben.

Auch nicht auf das Land Israel.

Wer das behauptet, der stellt sich gegen Jesus und den Anbruch der neuen Zeit.

Frieden in Israel kann nur werden, wenn alle, die dort leben, ihr Recht auf Leben und Freiheit bekommen. Nur im Miteinander ist Frieden möglich.

Und schließlich der Segen, das dritte Versprechen Gottes.

Noch einmal Jesus: *Das Heil kommt von den Juden.* Richtig.

Gott hat diesen besonderen Weg gewählt, alle Menschen zu segnen.

Durch dieses Volk. Durch die Familie des Jakob.

Auch Jesus war einer seiner direkten Nachkommen.

Nur ist der Segen nicht auf Israel beschränkt.

Sonst gäbe es uns, die Gemeinde nicht.

Wenn wir den Segen des Jakobs in die Geschichte einordnen, dann müssen wir hier von Himmelfahrt und Pfingsten sprechen.

Als der Auferstandene zum letzten Mal den Jüngern erschien, gab er ihnen den Auftrag: *Geht bis an die Enden der Erde. Verkündigt das Evangelium.*

*Ruft Menschen in die Nachfolge. Tauft die, die um die Taufe bitten.*

*Und lehrt sie halten alles, was ihr von mir gelernt habt.*

Ihr Lieben, so erfüllt sich das Versprechen Gottes an Jakob.

Die Geschichte der ersten Christen zeigt, wie schwer es denen damals fiel – anzunehmen, dass die Heiden genauso dazu gehören.

Dass der Unterschied aufgehoben ist.

Die Erfahrung von Familie kann uns da helfen:

Familie sucht man sich nicht aus – da gibt's immer solche und die Anderen.

Aber man gehört eben zusammen.

Seit Jesus das Heil für alle Menschen gebracht hat, wissen wir:

Wir sind eine Familie! Punkt.

Eine Familie mit dreifacher Verheißung:

*Eure Namen sind im Himmel aufgeschrieben!*

Das ist jedem Christen bei seiner Taufe ganz konkret zugesagt.

Du hast einen Ort, wo Du zu Hause bist: im Haus Gottes im Himmel!

*„In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.*

*Ich gehe voraus, um für jeden von Euch eine vorzubereiten.“*

Und schließlich: Du bist berufen, ein Segen für die Welt zu sein.

Wenn bis in die letzten Winkel der Erde von Gott und seiner Liebe geredet wird.

Das ist unser Auftrag. Und unsere Verheißung.

Amen.